

and Canon Law, 1083–1141 (S. 37–45), kritisiert nach Überprüfung von 26 Rechtssammlungen des 11. und 12. Jh. (siehe Anhang S. 45f.) die Erdmannsche These von einer kanonistischen Rechtfertigung des Heiligen Krieges: die Kanonisten seien durchaus nicht der radikalen Kreuzzugs-idee Anselms von Lucca gefolgt, sondern der konservativen, auf Augustin zurückführenden Linie Burchards von Worms. Bis ins 13. Jh. hätten Kanonisten und Kreuzfahrer kaum voneinander Notiz genommen. – H. E. J. C o w d r e y, Martyrdom and the First Crusade (S. 45–56). – James A. B r u n d a g e, Prostitution, Miscenegation and Sexual Purity in the First Crusade (S. 57–65). – Anna Sapira A b u l a f i a, *Invectives against Christianity in the Hebrew Chronicles of the First Crusade* (S. 66–72), stellt die in der Übersetzung dieser Chroniken von Neubauer-Stern 1892 auf Anordnung der Historischen Commission für Geschichte der Juden in Deutschland unterdrückten Invektiven in die Tradition der jüdischen Literatur und zeigt, daß sie eine Funktion hatten, nämlich den Juden an diejenigen Punkte des christlichen Glaubens zu erinnern, die ihm unbegreiflich waren. – Giles C o n s t a b l e, *Medieval Charters as a Source for the History of the Crusades* (S. 73–89), gibt aus reichhaltigem Urkundenmaterial Antworten auf die Fragen: Was war ein Kreuzfahrer? Wer ging auf den Kreuzzug? Welche Vorbereitungen wurden getroffen? Aus welchen Motiven nahm man das Kreuz? – Susan E d g i n g t o n, *Pagan Paverel: An Anglo-Norman Crusader* (S. 90–93). – Aryeh G r a b o i s, *The Crusade of King Louis VII: a Reconsideration* (S. 94–104), vertritt die Auffassung, daß der Kreuzzug Ludwigs VII. von Frankreich von diesem als Bußwallfahrt nicht nur für die Niederbrennung der Kirche von Vitry mit dem Tod von 1300 Menschen, sondern auch für seine „Sünden“ in dem Konflikt mit der Kirche wegen des Erzbistums von Bourges geplant und erst von den Beratern des Königs in einen Kreuzzug wegen des Verlustes von Edessa umfunktioniert wurde, weil so das Prestige der kapetingischen Monarchie nicht aufs Spiel gesetzt wurde. – C. J. T y e r m a n, *The Holy Land and the Crusades of the Thirteenth and Fourteenth Centuries* (S. 105–112), ist eine schwungvolle Auseinandersetzung mit Housley über die Frage der sozialen Akzeptanz von Kreuzzügen, die nicht ins Hl. Land gingen: „Nichtlevantinische Kreuzzüge wurden kritisiert, weil sie stattfanden, Kreuzzüge ins Hl. Land jedoch ..., weil sie nicht stattfanden.“ – Simon L l o y d, *Political Crusades in England c. 1215–17 and c. 1263–5* (S. 113–120). – Sylvia S c h e i n, *Philip IV and the Crusade: a Reconsideration* (S. 121–126): Philipp war kein Kreuzfahrer an sich wie Ludwig der Hl., aber seit 1305 in seinen Kreuzzugsplänen ehrlich bemüht, weil der Kreuzzug ein Teil des französischen Königsideals war. – Elizabeth S i b e r r y, *Criticism of Crusading in Fourteenth Century England* (S. 127–134). – David A b u l a f i a, *Invented Italians in the Courtois Charters* (S. 135–143), vertieft die Forschungen Bautiers über die im 19. Jh. zahlreich gefälschten Urkunden der Collection Courtois, die französische Adelsfamilien beim dritten Kreuzzug und beim Kreuzzug gegen Damiette „nachweisen“. – Denys P r i n g l e, *Magna Mahumeria (al-Bira): the Archaeology of a Frankish New Town in Palestine* (S. 147–168), zeigt, daß die bekannte Plangründung des Hl. Grabs nördlich von Jerusalem auffallende Ähnlichkeiten aufwies mit der besser erhaltenen Siedlung Parva Mahumeria = el Qubeibeh. Die durch alte Fotos dokumentierten Zerstörungen des späten 19. und 20. Jh. sind erschreckend. – Yael K a t z i r, *The Patriarch of Jerusalem, Primate of the Latin Kingdom* (S. 169–175). – Jonathan R i l e y - S m i t h, *Further Thoughts on Baldwin II's établissement*